

Das Modul und das Schaf

Fotovoltaik Im Baggespark in Türkheim wird von Martin Gansloser die Sonne und ihre unendliche Energie angezapft: PV-Anlage mit einem Megawatt versorgt 330 Haushalte. *Von Peter Zajontz*

Gradezu idyllisch, wie sich an Türkheims höchstem Punkt die 14 Gansloser-Schafe an dem frischen, kräftigen Grün gütlich tun, ihr natürliches Futterdepot auffüllen, während exakt über ihren Köpfen und den braunen mampfenden Mäulern Hunderte Modul-Spiegel Sonne ohne Ende „einfangen“. Über die Gleichrichterstation am Rande des Türkheimer Solarparks wird die Energie ins Geislinger Stromnetz eingespeist. In der ehemaligen Radarstation, wo einst eine Einheit des späteren Meißtetter Fernmelderegiments 31 und anschließend über hundert Mitarbeiter der US-Luftwaffe vom 502nd Tactical Control Squadron während des Kalten Krieges Milliarden Info-Daten von feindlichen oder freundlichen Bewegungen am europäischen Himmel holten, grasen heute mitunter blökende Nutztiere, friedlich „mäh“-end.

„Bei der Stromernte können das dann schon mal über 120 000 Kilowatt im Monat sein.“

Martin Gansloser, Geschäftsführer Baggespark

Die ein Megawatt große Fotovoltaikanlage hat sich der Geschäftsführer der Baggespark GmbH, Martin Gansloser, auf einer 12 000 Quadratmeter großen Fläche, der einstigen Mülldeponie der damals selbstständigen Gemeinde Türkheim, ausgedacht. Wo einmal Unrat und Reste aus Haushaltungen verbuddelt und mit Boden abgedeckt wurden, sprießen heute millionenfach Wiesenpflanzen, holen sich die Schafe von Ganslosers Sohn Stefan bei ihrer schonenden Landschafts- und Hangpflege eiweißreiche und oder auch kalorienhaltige Nahrung. Gleichzeitig wandeln 5951,88 Quadratmeter Halbleiter- oder Dünnschichtmodule – die größte Anlage im Kreis – die Sonnenenergie in elektrische Energie um. „Das können dann schon mal über 120 000 Kilowatt (kW) im Monat sein“, freut sich Gansloser senior. Die riesigen aufgeständerten Flächen wurden sowohl in Richtung Ost



Rundgang über das Gelände bei Türkheim, auf dem Martin Gansloser seine Fotovoltaik-Module platziert hat. Während diese Technik aus Sonnenlicht Strom produziert, weiden die Schafe fröhlich mähd die Wiesen ab. *Foto: Peter Zajontz*

und West auf Metallrahmen aufgesattelt als auch in Süd-Richtung installiert, um eine möglichst ganztägige Ausbeute, auch bei niedrigem Sonnenstand, zu erzielen.

Vor zwei Jahren beauftragte der Baggespark-Chef das Ingenieurbüro Freiheit Consulting, Nutzungskonzeptionen für das größtenteils Richtung Aufhausen und Albrauf abfallende Grundstück zu entwickeln. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wurde eine Eingriffs- und Ausgleichsbilanz erstellt, um der Ökologie Rechnung zu tragen. Dies sei hier besonders gut gelungen, hob der Diplom-Ingenieur für Umwelt- und Verfahrenstechnik, Geislingens früherer Oberbürgermeister Wolfgang Amann von Freiheit Consulting bei einem Vor-Ort-Termin hervor. „Fauna, Flora, Habitat – alles im Einklang“, signalisiert er. Für dieses große, von dem Geislinger Büro GP Joule geplante Projekt wurde nicht einmal ein Prozent der Fläche versiegelt. Lediglich die Ständer-Stützen wurden, soweit es da-

runterliegender Fels erlaubte, bis 140 Zentimeter Tiefe eingerammt. Es wurden wie beim Bau von Straßenleitplanken sogenannte Sigma-Pfosten verwendet. Großer Vorteil: Sie können jederzeit ohne jegliche Schadens-Rückstände wieder entfernt werden. Die Gleichrichter- beziehungsweise Trafostation musste noch gebaut und finanziert werden. Der von Martin Gansloser beauftragte Zeller Finanzexperte Wilhelm Müller war hierbei erfolgreich.

„Das ist wie mit angezogener Handbremse absolut Vollgas fahren zu wollen.“

Wolfgang Amann, Ingenieur für Umwelt- und Verfahrenstechnik

Mit der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen war bald ein an Öko-Projekten interessierter Kreditgeber gefunden. Zwei ihrer Vertreter, die zur Besichtigung

aus Kirchheim angereist waren, Direktor Neumann und Christian Oberle, freuten sich nach einem verdunkelnden Wolkeneinschub angesichts wieder rasant ansteigender Energie-Messzahlen auf dem Schautableau über die wirklich sichtbare Energieausbeute vom wechselnd blauen Himmel. Sie seien schon angenehm überrascht gewesen, wie unkompliziert schon vor Jahreswende alles über die Bühne gegangen sei.

Energieproduzent Martin Gansloser lobt besonders die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Geislingen. Am 1. Dezember sei das PV-Anlagen-Areal eingemessen worden. Einen Tag vor Heiligabend sei die Abnahme technischer- und amtlicherseits gewesen. Zwei Stunden danach wurde der Bagges-Energiepark auf der Radarstation mit seinen 3564 Solarmodulen à 280 Watt bereits von der Bundesnetzagentur für genehmigt erklärt.

Auf dem Radarstations-Gelände, das bislang vor allem durch Freizeitbaggern und Flächen-/

Raumvermietungen bekannt wurde, könnte noch mehr in Sachen erneuerbare Energien getan, sprich das Areal erweitert werden, ist sich Martin Gansloser sicher. Er sieht das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Aber Gesetzgeber respektive Genehmigungsbehörden sehen ab einer bestimmten Obergrenze nur noch kleine Schritte vor.

Wolfgang Amann zeichnet ein Bild von der Krux nach der politisch eigentlich gewollten Energiewende: „Das ist wie mit angezogener Handbremse absolutes Vollgas fahren zu wollen.“ Ganz weit weg scheinen daher auch Themen wie „Power to gas“, den umweltneutralen Sonnenstrom in Gas als Energieträger umzuwandeln. „Wie sollen im Übrigen saubere Elektroautos mit ausreichend erneuerbarer Energie versorgt werden, wenn diese nicht rasant ausgebaut und weiterentwickelt wird“, schieben die Diskutanten in gemütlicher Tischrunde am Ende dieses erfolgreichen Sonnenenergie-Tages nach.

